

burg ist besser als Hitler, Hindenburg ist das „kleine Uebel“. Auch das ist ein freies Massenbewusstsein.

Hindenburg und Hitler — beide sind für den Vornachbau! Hindenburg und Hitler — beide sind für die fortschrittliche Entzweiung des Proletariats.

Beide bedeuten das gegenwärtig herrschende fürchterliche Uebel des Kapitalismus für die deutsche Arbeiterklasse. Beide sind, mit Ausnahme der hinter ihnen liegenden Parteien, die Vertreter einer und derselben Klasse: der Kapitalistenklasse.

Ihr aber, die SPD-Führer, die ihr für Hindenburg stimmt, die ihr Feindin sind, die ihr selbst in Preußen und einem halben Dutzend Ländern regiert — ihr seid die Führer, die Stützen dieser gleichen Klasse: der Bourgeoisie im Kampfe gegen das Proletariat.

Wir zweifeln nicht daran, wenn Hitler an die Stelle der heutigen Machtübernahme würde, daß er das Proletariat noch rücksichtsloser, noch grausamer unterdrücken würde. Es würde die Politik der Demonstrationen, Presse- und Versammlungsverbote, des KZB-Verbots, des SA-Terrors noch verschärfen.

Aber die Regierungsübernahme durch Hitler, dieser weitere Schritt in der Durchführung der faschistischen Diktatur, die schon heute von Brüning und von euch in Deutschland ausgeht — das hängt schließlich nicht nur vom guten Willen, nicht nur von der Laune und dem Belieben der Bourgeoisie ab.

Hitlers Regierungsübernahme und jeder neue Schritt in der Durchführung der faschistischen Diktatur — das hängt vor allem und in erster Linie von der Widerstandskraft, von der Kampfkraft, von der revolutionären Energie des Proletariats ab.

Ihr SPD-Führer tut alles, um die Widerstandskraft des Proletariats zu brechen — sei es mit hiesigen Worten und Taten, sei es mit „härteren Worten“ — und damit seid ihr die Vorkämpfer, die Wegbereiter für Hitler, ohne deren Hilfe er auch nicht davon träumen könnte, jemals in die Regierung zu gelangen.

Wir dagegen tun alles, um die Widerstandskraft des Proletariats zu stärken, um die Hitlerhorden zurückzuschlagen, um die Hindenburg und Brüning zu bekämpfen. Wir organisieren die rote Einheitsfront des Proletariats und aller Werktätigen auf jede Weise. Sei es im Streik gegen Lohnabbau, den politischen Massenstreik, der Erwerbslosenfundgebung, dem harten Tages-

Munition für den Wahlkampf!

Der Stadtteil 1 der roten Hilfe überwiegt dem Wahlkampf der SPD 10 Mark. Der Erwerbslosen-Ausschuß Heidenau desgleichen 5 Mark

Kampf der NSD, dem wehrhaften Schlag und Trug gegen faschistische Ueberfälle oder auch einer solchen gewaltigen außerparlamentarischen Massenmobilisierung, wie die Präsidentenwahl, in der die Millionen Proletarier unter der Wahlparole für unseren roten Arbeiterkandidaten Ernst Thälmann organisieren.

Für euch ist Hindenburg und Brüning das „kleinere Uebel“. Für uns sind Hindenburg, Brüning und Generring die Hauptgefahr und das größte Uebel der Gegenwart, das es rücksichtslos zu bekämpfen gilt um die Vorkämpfer in Gegenwart und Zukunft zu erschweren.

„Schlagt Hitler!“ so heißt es auf euren Wahlplakaten, ihr Brüder, „Schlagt Hitler!“ so erzählt ihr es euren irreführenden Anhängern. Aber wenn die Kommunisten, die Arbeiter, wirklich Hitler schlagen, oder sich nur ihrer Haut wehren, wie in „Hellenes“, dann werden sie von eurer Polizei verhaftet, dann werden sie von eurem Richter ins Zuchthaus gebracht, dann werden sie von eurem Staat lebenslanglos verurteilt.

Am Schlusse eures Briefes fragt ihr uns, ob wir Mut genug haben, die Schlussfolgerungen aus der jetzigen Lage zu ziehen. Jawohl, wir, nur wir und die Millionen Arbeiter, die mit uns kämpfen haben den Mut alle Schlussfolgerungen aus der jetzigen Lage zu ziehen. Ihr, die Hindenburgwähler, appelliert an die Angst von rücksichtlosen Massen vor Hitler, an ihre Furcht vor allen entscheidenden Kämpfen.

Wir, die Thälmannwähler, appellieren an den Mut der Arbeiterklasse, an ihre Tatkraft, an ihre Kampfbereitschaft, an ihre Entschlossenheit, sowohl Hitler als Hindenburg zu schlagen, an jenen Heldentum, den das Proletariat nach dem berühmten Worte von Karl Marx „noch bringlicher braucht, als selbst das tägliche Brot“.

Polnische Kriegstreiber die Anführer des Moskauer Attentats

Moskau, 10. März. (Eig. Drahtbericht.)

Die Voruntersuchung gegen den Attentäter Stern, der die Schüsse auf den deutschen Botschafter von Tschadowski abgab, hat eine Reihe höchst alarmierender und aufsehenerregender Einzelheiten ergeben. Aus den Aussagen Sterns geht hervor, daß die Vorbereitungen im Auftrag polnischer Kriegstreiber zur Ausführung lauten und nicht Tschadowski, sondern dem deutschen Botschafter von Pirales selbst galten, wodurch die polnischen Imperialisten die Entzündung eines Krieges erholten. Eine weitere Verhaftung ist erfolgt.

Die Voruntersuchung wird abgeschlossen und zur Weiterberatung an den öffentlichen Ankläger gebracht. Der Prozeß wird vor dem Obersten Gerichtshof der UdSSR stattfinden.

Die aufsehenerregenden Ergebnisse der Untersuchung über die Hintergründe dieses Attentats zeigen allen Werktätigen erneut, daß die imperialistischen Kriegstreiber mit allen Mitteln auf den Krieg gegen die Sowjetunion hinarbeiten. Es ist die Pflicht aller Arbeiter, durch ihr geschlossenes Auftreten, durch die Bildung der roten Einheitsfront zur Beseitigung der Sowjetunion und der imperialistischen Revolution die Kriegspläne der imperialistischen Mächte jenseits zu machen und den Kriegshandlungen Japans in China Einhalt zu gebieten.

Oeffentliche Anweisung der BL Nr. 4 zur Präsidentenwahlkampagne

1. Jede örtliche Leitung ist verpflichtet, am Sonntagabend das Wahlergebnis telefonisch der Unterbezirksleitung mitzuteilen.
2. Jede Ortsgruppenleitung der Partei ist verpflichtet, dafür Sorge zu tragen, daß am Montag ein großzügiger Straßenverkauf unserer kommunistischen Tagespresse durchgeführt wird.
3. Alle Zellen werden daran erinnert, daß am Dienstag, dem 15. März, bereits der Zellentag stattfindet, wo zur Vorbereitung des Parteitag und zur Wahl der Delegierten Stellung genommen wird. Als Referentmaterial dient das Material des Genossen Thälmann, welches als Broschüre erschienen ist und die Entschließung der BL, die durch uns versandt wurde.
4. Wir machen aufmerksam auf die besondere Seite in der Tagespresse „Rote Sturmtag am 12. und 13. März“ und erwarten, daß die dort festgelegten Aufgaben durchgeführt werden.
5. Jede Ortsgruppenleitung ist verpflichtet, mit dem Wahlergebnis auch das Werbematerial an die Unterbezirksleitung zu berichten. Wir erwarten, daß der kommunistische Sonntag und Sonntag größtmöglichst zur Werbearbeit ausgenutzt wird.

Gewaltige Massenfundgebungen des roten Berlin für Ernst Thälmann

20000 Arbeiter jubeln dem Führer der KPD im Sportpalast zu. Mehr als die doppelte Anzahl füllen 13 Parallel-Versammlungen

Die gestrige Kundgebung der Kommunistischen Partei im Sportpalast in Berlin war die größte während der ganzen Reichstagswahlkampagne. Keine Partei war in der Lage, solche Menschenmassen aufzubringen, wie die KPD. Schon vom frühen Nachmittag an wanderten in Scharen die Arbeiter und Werktätigen zum Sportpalast, der nach seiner Eröffnung bereits überfüllt war. Lange vor Beginn wurde der Reichspalast polizeilich gesperret. Tausende fanden keinen Einlaß mehr und wurden von der Polizei gezwungen abgedrängt. Sie zogen zum Teil in gebildeten Gruppen zu den dreizehn Parallel-Kundgebungen, die gleichzeitig mit der Reichspalastversammlung im Sportpalast abgehalten wurden. Mindestens die doppelte Zahl der im Sportpalast versammelten Werktätigen war in diesen Parallelversammlungen.

Als kurz vor 20 Uhr der rote Arbeiterkandidat Ernst Thälmann an der Spitze der vielen Betriebs- und Parteidelegationen einmarschierte, brach ein Sturm des Jubels über den ganzen Reichspalast. Thälmann begrüßte sich immer wieder, als eine weit über 100 Mann starke Delegation der Straßenbahner in Uniform. Besonders bejubelt wurden die Delegierten der KPD und der NSDAP-Arbeiter, die während der Kundgebung ihren Hebeort zur KPD wählten, sowie eine starke Delegation ehemaliger KPD-Mitglieder, die mit einem Transparent „Für die rote Einheitsfront“ einrückten.

Nach einer ansehnlichen Einleitung durch Genosse Ernst Thälmann im großen Saal des Reichspalastes über die Ziele, die sich die KPD bei der Reichspräsidentenwahl gestellt hat, Treibend war die Antwort des Genossen Thälmann auf den Offenen Brief Böbes. Thälmann lenkte die Aufmerksamkeit der Arbeiter auf die Kriegsgefahr gegen die Sowjetunion und erklärte unter dankbarem, sich immer wiederholendem Beifall: „Wenn die Kapitalisten es wagen sollten, die Sowjetunion anzugreifen, dann wird für dieses Ausbeutungssystem in einer großen Reihe von Städten die Todesstunde schlagen!“

Unter großer Begeisterung der Massen zeigte Genosse Thälmann am Schluß seines Referates, daß nur ein freies sozialistisches Deutschland die Arbeitslosigkeit beseitigen, die Wohnungsnot und alles Uebel aufheben und den Jugendplan durchführen kann.

Unsere Klassenkandidatur bedeutet Kampfbereitschaft zu den Bourgeoisie, bedeuete Massenmobilisierung für höhere Lohn und Unterhaltungslohn, gegen Wirtschaftskrisen und Kapitalismus.

Genosse Thälmann schloß: „Der Kampfplan zwischen der Sowjetunion und einem Sowjetdeutschland wird so schnell sein, daß sich alle Kapitalisten die Zähne daran ausbleiben werden.“

Nach diesen Worten bejubelte sich der Beifall immer mehr. Die Massen stimmten begeistert und spontan die Internationale an. Nach der Rede des Genossen Thälmann erklärte die Frau des von der Polizei erschossenen Hans Biber unter stürmischen Beifall ihren Eintritt in die KPD. Mit einem Hoch auf die kommunistische Partei und ihren Führer Ernst Thälmann, zu die kommunistische Internationale wurde diese große Kundgebung geschlossen.

Neue Dokumentenfälschung der SPD

Gefälschter Komintern-Brief soll in letzter Stunde SPD-Arbeiter Hindenburg zutreiben

Berlin, 11. März. (Eig. Drahtmeldung.)

Von Berliner SPD-Funktionären wird der KPD mitgeteilt: Die sozialdemokratische Parteileitung beabsichtigt, am letzten Tage vor der Reichspräsidentenwahl eine großartige Fälschung unter die Massen zu werfen. Und zwar soll dies in Form eines gefälschten Kopie eines Briefes der Kommunistischen Internationale an die Zentrale der SPD bestehen. Man verspricht sich damit dieselbe Wirkung, wie seinerzeit die berühmte Fälschung des gefälschten Einmischbriefes bei den Wahlen in England hervorgerufen hat. In dem Brief soll eine angebliche Anweisung der Komintern an die deutsche kommunistische Partei enthalten sein, die verlangt, im zweiten Wahlgang für Hitler zu stimmen, da hierdurch eine Verhärtung der Gegenseite in Deutschland hervorgerufen und eine stärkere Revolutionierung der Arbeiterschaft sich daraus ergeben würde.

Daß diese Fälschung aus jetzt vor dem Plaken dieser frechen Lügenbombe mitgeteilt wird, zeigt, daß selbst bis in die Kreise der sozialdemokratischen Funktionäre hinein der Wahn gegen die unerschütterliche Kommunisten- und Antifaschistenfront der SPD-Führung vorhanden ist.

Bührer bei den Nazis

Wie wir kurz vor Redaktionsschluß erfahren, hat Dr. Bührer, der 2. Bürgermeister von Dresden seinen Eintritt in die NSDAP vollzogen, nachdem noch in voriger Woche die SPD lebend berichtete, daß er sich in das „Eiserne Front“-Buch, eingetragen habe.

Pläne von Waffen- u. Munitionslagern der Berliner Polizei an Nazi ausgeliefert

Ein Schupo-Leutnant, ein Wachtmeister und eine Angestellte verhaftet

Der Polizeipräsident teilt mit, daß der Polizeileutnant Kurt Lange, der Polizeiwachtmeister Hans Schulz, Briefes, und die Buchhalterin Gertrud Müller, Angestellte im Schraderverband, wegen Hochverrats verhaftet wurden. Der Polizeileutnant hat bereits ein Geständnis abgelegt, daß er im Auftrag der nationalsozialistischen Sanleitung sich Pläne der Polizeiunterkünfte, der polizeilichen Waffen- und Munitionslager beschafft und an die NSDAP weitergeleitet hat.

Der Polizeileutnant Kurt Lange ist Führer der ersten Beiratschaft der Polizeiinspektion Reichsamt. Als solcher hat er eine Reihe Berliner Polizeiwachtmeister beauftragt, Zeichnungen über die Polizeiunterkünfte, die Munitions- und Waffenlager anzufertigen. Bei seiner Verhaftung wurden unter dem Kopfkissen seines Bettes einige der Pläne gefunden.

Der Polizeiwachtmeister Schulz-Briefes gehörte der ersten Beiratschaft der Inspektion West an. Er hat zusammen mit Lange gearbeitet.

Die Buchhalterin Gertrud Müller war Angestellte im Polizeiamtensbestand, dem sogenannten Schraderverband. Die Braut des Schulz wurde sie in die Pläne eingeweiht und hatte die Weiterbeförderung der Zeichnungen von Schulz zu Lange zu besorgen.

Heute vormittag fand im nationalsozialistischen Versteck eine Hausdurchsuchung statt. Der verhaftete Polizeileutnant war in das Parteibüro transportiert worden, um dort diejenige Person zu befragen, die ihn zu seinem Hochverrat angehetzt haben. Natürlich hat er seinen bei anmeldeenden Nationalsozialisten wiedererkannt.

Mit der Verhaftung des Nazi-Dichters und der Aufhebung dieser dunklen Affäre wird bestätigt, was die KPD schon seit Wochen immer und immer wieder festgestellt hat, daß sich in der Polizei des sozialdemokratischen Polizeipräsidenten Grefful ein nationalsozialistisches Offiziers befinden, die dort im Stillsitzen auf Aufträge der Hitlerpartei tätig sind. Bis der Gestalt dieser diese Taten vor einigen Wochen im Preussischen Landtag erhüllte, da wurden sie von denselben Stellen, die heute die Verhaftungen melden müssen, demontiert.

Diese Meldung in Verbindung mit dem von uns gestern im öffentlichen Bericht über die Bombenstöße bei Schöneberg in Ludwigshafen zeigen den Arbeitern, was von den Reichstagswählern der Nazis zu halten ist, die mit Hilfe der SPD immer stärker „auf legalem Wege“ in den Staatsapparat einströmen und zur selben Zeit ihre blutigen Bürgerkriegsvorbereitungen tätigen und besonders den sozialdemokratischen Arbeitern zu dem bekannten Gewerkschaft Reichsbund gehören, die den Nazis bereit die Tore der Reichswehr öffnen.

Als Antwort auf die Bürgerkriegspropaganda der braunen Kampfbereitschaft des Aufbaus der verfallenen Massen über die KPD, auf den Stempelposten, im Wohngebiet, im Sport der proletarischen Massenbewegung zu organisieren und mit Ernst Thälmann gegen den Faschismus, für ein freies sozialistisches Deutschland zu kämpfen!

BL. Sachkom.